

SZ 05.08.15

Jugendhaus E.GO in der Bahnhofstraße wird zehn Jahre alt

Theo Sidiropoulos erinnert sich an die Veränderungen der Jugendarbeit und schaut auf bevorstehende Projekte

von Selina Ehrenfeld

Mit einem Tag der öffnet das Jugendzentrum zehnjähriges Bestehen in der Bahnhofstraße. Grund genug, um Sidiropoulos, dem Leiter des Jugendhauses, zurückzublicken. Im Jugendhaus gibt es in Ebingen den 80er Jahren. Durch mussten wir damals vom Hof übergegangen in die Engasse ziehen“, erinnert Sidiropoulos. „Mitte März 2005 wurde das Jugendhaus in der Bahnhofstraße eröffnet.“

Operationen und Projekte In das neue Gebäude zog das Jugendzentrum. Viele Möglichkeiten zur Förderung, zahlreiche Kooperationen, wie das Inklusionsprojekt „Schmiedeschule“ oder „Pop2Go“ mit der Musikschule. Sidiropoulos hat sich im Alltag des Jugendhauses etabliert. Andere Institutionen wie der Lions-Club oder der Jugendring machen Gegendruck. Sidiropoulos hat sich in den vergangenen Monaten einiges an Neuorientierung durch die Jugendhausmitarbeiter. Das Angebot wurde. Nach dem Antritt von Sozialbürger-

meister Sebastian Wolf im Sommer 2011 setzte dieser sich rasch für eine Öffnung des Jugendhauses für weitere Besuchergruppen ein. „Damals kam die Mehrheit der Jugendlichen von einer Schule und es waren wenig Mädchen da“, so der Jugendhausleiter. Durch die Kooperation mit dem Ulmer Verein Oberlin stieß Emine Yavuz im März 2014 zum Team der Jugendarbeit dazu. Im September 2014 folgte Rosine Gröschel, ebenfalls vom Verein Oberlin. „Beide sind bei uns 50 Prozent Angestellte, außerdem haben wir momentan noch einen Praktikanten“, sagt Sidiropoulos. Hannah Friedmann arbeitet seit September als auszubildende Jugend- und Heimerzieherin im E.GO. Durch diese Neuaufstellung fühlen sich auch die Mädchen wieder wohl und Kinder aus fast allen Ebingen Schulen besuchen das Jugendzentrum. „Das Jugendhaus soll für jeden Jugendlichen eine Plattform bieten. Sie sollen hier Luftholen können und einen Ansprechpartner haben“, sagt Sidiropoulos. „Sie sollen sich hier entfalten und ausprobieren können. Vielleicht mehr als sie es daheim können.“

An die Jüngeren richtet sich der Kids-Day. „Kinder bis zur vierten Klasse können mittwochs zum Basteln und Spielen kommen. Im Jugendhaus macht es Sinn, das Angebot vom Alter her zu differenzieren“, sagt der Leiter.



Die Jugendlichen fühlen sich im E.GO, das am Sonntag zehn Jahre alt wird, gut aufgehoben.

SZ-FOTO: SEL

Laut Anja Mildner vom städtischen Amt für Bildung, Jugend und Soziales ist das E.GO eine große Bereicherung für die Stadt. „Die Jugendlichen haben tolle Möglichkeiten hier. Es ist aber auch immer eine Entwicklung da, wie man an der entstandenen Mädchenarbeit erkennen kann. Darauf hat die Stadt Wert gelegt“, sagt Mildner. Für sie sei vor allem das Verhalten der Jugendlichen gegenüber Gästen im Jugendhaus verblüffend. „Uns ist das wichtig, dass die Jugendlichen einen gewissen Respekt zeigen. Deswegen gab es bisher auch keine großen Streitereien unter

den Jugendlichen im Haus“, sagt Theo Sidiropoulos. „Natürlich haben wir hier nicht nur Engländer da, aber wir sind ja auch dafür da, die aufzufangen.“ Mit dem bevorstehenden Tag der offenen Tür soll das Jubiläum im kleinen Stil gefeiert werden. „Wir wollten nichts Großes machen. Aber manche sind vielleicht neugierig, wie sich das hier verändert hat. Viele, die vor vielen Jahren zu uns kamen, sind mittlerweile selber Eltern und kommen her, um einfach einen Kaffee zu trinken“, sagt Theo Sidiropoulos, der genaue Vorstellungen für die Zukunft hat.

Ab 13 Uhr lädt das Jugendzentrum am Sonntag bis 16 Uhr zum Tag der offenen Tür ein. Bereits am Samstag findet der E.GO Cup in der Wenzelsteinhalle statt.